

# Pulsnitzer Tageblatt

Verleger: Pulsnitzer Zeitungsgesellschaft  
Hauptredaktion: Pulsnitz, Markt 21/22, Tel. 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200

Bezirksanzeiger

Wochenblatt

Bank-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz und  
Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnitz



**Ersteinst an jedem Werktag**  
Im Falle höherer Gewalt — Krieg, Streit oder sonstiger irgend welcher Störung des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungseinrichtungen — hat der Bezirker keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Wöchentlich 0.65 RM bei freier Zustellung; bei Abholung wöchentlich 0.55 RM; durch die Post monatlich 2.60 RM freibleibend

Anzeigen-Grundzahlen in RM: Die 42 mm breite Beizeile (Masse's Zeilenmaß 14) RM 0.25, in der Amtshauptmannschaft Ramenz RM 0.20, Amtliche Zeile RM 0.75 und RM 0.60. Kellern RM 0.60. Tabellarischer Satz 50 %, Aufschlag. — Bei zwangsweiser Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Kontursfällen gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlass in Anrechnung. Bis 1/10 Uhr vormittags eingehende Anzeigen finden am gleichen Tage Aufnahme

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Ramenz, des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortshäusern des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz N. S., Großpörsdorf, Bremig, Hauswalde, Dorn, Oberhetna, Niederhetna, Weißbach, Ober- und Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Eichtenberg, Klein-Dittmannsdorf  
Geschäftsstelle: Pulsnitz, Albertstraße Nr. 2  
Druck und Verlag von E. L. Försters Erben (Inb. J. W. Mohr) Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz

Nummer 193

Freitag, den 20. August 1926

78. Jahrgang

## Das Wichtigste

Reichspräsident von Hindenburg ist gestern nachmittag von seiner Reise nach Pommern wieder nach Berlin zurückgekehrt.  
Der Berlin-Köln-D-Zug ist bei Leiferde verunglückt. Bisher konnten 21 Tote und viele Verletzte geborgen werden.  
Das Zentralkomitee der englischen Grubenbesitzervereine hat seine Besprechungen mit der Bergarbeiterexekutive begonnen.  
Wie wir erfahren, ist seitens der zuständigen Reichsstellen für das nächste Jahr eine Herabsetzung der Zahl der ausländischen Arbeiter um 30 000 auf 100 000 vorgesehen. Die D. A. Z. meldet aus Danzig, daß dort der wegen des Attentats auf den polnischen Staatspräsidenten Wojciechowski, das im Herbst 1924 in Lemberg unternommen worden war, geflüchtete ukrainische Student Theophil Glezanski unter Diebstahlverdacht verhaftet worden ist.

## Berlinische und sächsische Angelegenheiten

**Pulsnitz.** (Einquartierung.) Der Bataillonsstab, die 15. und 16. Komp. des Ausbildungsbataillons 10 (Säch.) Inf. Regt. in Lobau, werden auf dem Marsche nach dem Truppenübungsplatz Königsbrück in der Zeit vom 31. 8. mittags bis 1. 9. früh in der Stadt Pulsnitz weite Quartiere beziehen. Es sind demzufolge unterzubringen: 1 Stabs-offizier, 6 Offiziere und Beamte, 2 Oberfeldwebel, 5 Feldwebel, 26 Unterfeldwebel und Unteroffiziere, 128 Mannschaften, 18 Pferde, 6 Fahrzeuge. Das Quartiermacherkommando, bestehend aus 1 Offiz., 3 Unteroffiz., und 3 Mann, trifft bereits am 30. 8. 26 ein. Mit der Erschaffung der erforderlichen Quartiere ist Herr Polizeikommissar Reiche beauftragt, welcher nähere Auskunft über die Vergütungsfrage pp. geben kann. Bezahlung der Verpflegung erfolgt unmittelbar an den Quartierwirt.

(Einkommen und öffentliche Unterstützung.) Eine besondere Verordnung für Sozial- und Kleinrentner. In einer neuerdings erlassenen Verordnung des Sächsischen Arbeits- und Wohlfahrtsministeriums wird endlich Klarheit darüber geschaffen, wie weit bei Sozial- und Kleinrentnern auf die allgemeinen Unterstützungsätze das Einkommen der Hilfsbedürftigen aus den sozialen Versicherungsgesetzen und auf Grund der Aufwertungsgesetze anzurechnen ist. Bekanntlich bildete diese Frage längere Zeit den Gegenstand von Auseinandersetzungen zwischen Reichstag und Reichsrat, führte aber hier schließlich zu der Einigung in dem am 8. Juni d. J. erlassenen Gesetz über Abänderung der Reichsverordnung über die Fürsorgepflicht, das u. a. bestimmte, daß Sozial- und Kleinrentner und ihnen Gleichstehende gegenüber der allgemeinen Fürsorge eine angemessene Mehrleistung erhalten, in der Regel wenigstens ein Viertel des gewöhnlichen Richtsatzes der allgemeinen Fürsorge. Hierbei blieb aber die Frage offen, wie weit auf diese über das Maß der übrigen Unterstützungen hinaus zu gewährenden Mehrleistungen bei Kleinrentnern die Bezüge aus den Aufwertungsgesetzen und bei Sozialrentnern das Einkommen aus den Bezügen auf Grund der sozialen Versicherungsgesetze anzurechnen sind. Bereits auf der letzten Landeswohlfahrtstagung in Bautzen wurde vom Arbeits- und Wohlfahrtsministerium auf verschiedene Anfragen hierzu eine Auskunft gegeben, die jetzt in einer besonderen Verordnung ihren authentischen Ausdruck gefunden hat. Hiernach dürfen bei Kleinrentnern Bezüge aus den Aufwertungsgesetzen nur auf die über das Maß der übrigen Unterstützungen hinausgewährten Mehrleistungen (also auf die Sonderunterstützung der Kleinrentner, die mindestens ein Viertel der allgemeinen Richtsätze beträgt) angerechnet werden, dagegen ist eine Anrechnung auf die allgemeinen Unterstützungsätze, wie sie für alle Fürsorgeempfänger gezahlt werden, nicht zulässig. Das gleiche muß selbstverständlich auch für Sozialrentner hinsichtlich der Anrechnung ihrer Bezüge auf Grund der sozialen Versicherungsgesetze gelten, wenn dies auch nicht ausdrücklich in der genannten Verordnung erwähnt worden ist.

## Attentat auf den Berlin-Köln-D-Zug

21 Tote, zahlreiche Verletzte — 25 000 Mark Belohnung für Aufklärung des Verbrechens

Die Arbeiten der Abrüstungskommission in Genf — Der Streit Ehrhardt-Mahraun — Englands Standpunkt für Genf klar — Scheitern der Verhandlungen im engl. Bergarbeiterkonflikt

### Eisenbahnkatastrophe bei Lehrte.

Der Zug D. 8 Berlin-Köln entgleiste zwischen den Stationen Jsenbüttel und Lehrte bei Block 169. Der Unfall ist allem Anschein nach auf Bahnfrevol zurückzuführen. Die Wagen stürzten zum Teil um. Der Personenzugverkehr wird durch Umsteigen aufrechterhalten, der Schnellzugverkehr über Braunschweig umgeleitet. In die Unfallstelle des Zuges D. 8 haben sich von der Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahngesellschaft die Herren Staeker und Hilp sowie als Kommissar des Reichsverkehrsministers der Geheime Oberbaurat Zirkler begeben.

#### An der Unfallstelle.

Die Unfallstelle bietet ein Bild der Verwüstung und läßt ziemlich deutlich erkennen, wie die Katastrophe in der Nacht sich abgespielt hat. Die Lokomotive mit dem Kohlenwagen liegt umgekippt auf freiem Felde, die nächsten beiden Wagen liegen auf der Seite dicht dahinter, und die nächsten beiden Waggons sind aufeinandergefahren, und zwar so, daß der schwachbesetzte Wagen 1. und 2. Klasse auf den starkbesetzten Waggon 3. Klasse sich aufgeschoben hat.

Der Lokomotivführer und der Heizer konnten dem Staatsanwalt und den Reichsbahningenieuren bereits eine Schilderung geben. Beide berichten übereinstimmend, daß der Zug mit einer Geschwindigkeit von etwa 80 bis 85 km. gefahren sei, als der Lokomotivführer unter sich

#### ein furchtbares Klirren und Krachen

vernahm. Instinktiv habe er den Regulator zurückgerissen und gleichzeitig die Luftdruckbremse voll geöffnet. Weiter erklären die Beamten, daß die Maschine noch ein oder zwei Sekunden geradeaus gefahren und sich dann nach der rechten Seite übergelegt habe. Heizer und Lokomotivführer klammerten sich gefühlsgemäß an die offenen Fenster und konnten schon wenige Sekunden nach dem Unglück die Lokomotive verlassen. Sie sahen im Dunkeln hinter sich die umgekippten Waggons und hörten die Hilferufe und das Schreien der Reisenden.

Mit dem Morgengrauen gingen die Rettungskolonnen an die

#### Bergung der Toten und Verwundeten.

Während die beiden ersten umgekippten Wagen sich verhältnismäßig leicht öffnen ließen, war es unmöglich, in die beiden aufeinandergefahrenen Waggons einzudringen. Infolgedessen wurde das Dach des D-Zug-Wagens 3. Klasse mit Axten und Sägen aufgerissen, und nur sehr langsam konnten die Mannschaften durch das Gewirr der Eisenträger und Holzbalken vordringen. Es konnten bisher zehn Tote geborgen werden. Leider hat es jedoch den Anschein, als ob noch weitere Reisende eingeklemmt unter den Ueberresten der Waggons liegen. Die Rettungsarbeiten schreiten nur langsam fort, da einzelne Eisenträger mit Sauerstoffapparaten durchgeschnitten werden müssen, damit man überhaupt an die letzten Abteile herangelangen kann. Die Untersuchung, vor allem die

#### Nachforschungen nach den Attentätern

wird von der Staatsanwaltschaft Hannover und der Ueberwachungsabteilung der Reichsbahndirektion Hannover geführt. Die notwendigen Schritte sind bereits eingeleitet. Allerdings hat der noch in der Nacht einsetzende Regen viel zur Verwischung etwaiger Spuren beigetragen und auch das Einsetzen von Polizeihunden zwecklos gemacht.

#### Der Bericht eines Augenzugehen.

Ueber den Hergang der Eisenbahnkatastrophe bei Leiferde gibt ein Augenzeuge, der sich in dem verunglückten D-Zug befand, folgende Schilderung:

Ich befand mich in einem Wagen 3. Klasse, der im hinteren Teil des Zuges lief. Einige Zeit, nachdem wir in voller Fahrt den Bahnhof Debitfelde passiert hatten und der Zug in einer Geschwindigkeit von schätzungsweise 80 km. dahinsauerte, hörten wir plötzlich ein lautes Krachen. Ein Ruck ging durch den Zug, das Licht erlosch, unser Wagen geriet ins Schwanken und legte sich plötzlich scharf nach rechts auf die Seite, ohne aber völlig umzustürzen. Von allen Seiten ertönten Entsetzensschreie, und es herrschte zunächst allgemeine Verwirrung, die durch die tiefe Dunkelheit noch erhöht wurde. Wir kletterten durch Fenster und Türen aus unserem Waggon. Dann eilten wir unverletzt gebliebenen Passagiere nach vorne, von wo

#### lautes Hilferufen und Schmerzensschreie

ertönten. Bei notdürftiger Beleuchtung erkannten wir, daß die Lokomotive und die beiden dahinterlaufenden Waggons auf der Seite neben dem Bahndamm lagen und daß der dritte und vierte Wagen zu einem fürchterlichen Gewirr von Trümmern ineinandergefahren waren. Wir beteiligten uns an den Rettungsarbeiten. Hervorragenden Anteil an den Rettungsarbeiten hatte ein Geistlicher, der sich unter den unverletzten Passagieren befand und der in aufopfernder Weise unermüdet tätig war. Zu allem Unglück setzte bald nach der Katastrophe

#### ein heftiger Regen

ein, der Helfer und Opfer völlig durchnäßte. Auf dem Hauptbahnhof Hannover hatte sich die Sanitätskolonne vom Roten Kreuz mit starken Kräften eingefunden, um den Leichtverletzten weitere Hilfe zuteil werden zu lassen. Die Bergungsarbeiten bei Leiferde wurden im Beisein des Vizepräsidenten der Reichsbahndirektion Hannover fortgesetzt, der sich sofort an die Unglücksstelle begeben hatte. Der Generaldirektor Dormmüller hatte sich auf die ersten Meldungen hin von Berlin nach Braunschweig begeben, um von dort die Unfallstelle zu erreichen.

#### Reichsminister Mehlisch unter den Toten

Berlin. Unter den Toten befindet sich auch der Reichs- und Staatskommissar Mehlisch vom Reichsarbeitsministerium. Die Toten sind sämtlich nach Lehrte übergeführt worden. Es steht einwandfrei fest, daß ein verbrecherischer Anschlag die Ursache des Unglücks ist. Die von verbrecherischer Hand aus den Schienen entfernten Schrauben und die Leisten konnten an Ort und Stelle in Reih und Glied nebeneinandergelegt vorgefunden werden. Kleine Böschungen an beiden Seiten der Unglücksstelle haben das Entkommen der Täter begünstigt.

#### 25 000 Mark Belohnung

Berlin. Die Deutsche Reichsbahn A.-G. hat auf die Ergreifung der Täter, die die furchtbare Eisenbahnkatastrophe bei Leiferde verschuldet haben, eine Belohnung von 25 000 M. ausgesetzt. Die von der Eisenbahndirektion Hannover bereits ausgelegten 2000 Mark sind in dieser Summe enthalten. Der Regierungspräsident von Lüneburg hat gleichfalls eine Belohnung von 2000 M. zur Ergreifung der Täter ausgesetzt.

#### Der Reichsverkehrsminister spricht der Reichsbahngesellschaft sein Beileid aus

Berlin. Der Reichsverkehrsminister Dr. Krohne nahm Veranlassung, der Deutschen Reichsbahngesellschaft persönlich sein Beileid zu dem schweren Unfall bei Lehrte auszusprechen, verbunden mit der Bitte, auch den Verletzten und den Angehörigen der Getöteten durch die Reichsbahndirektion Hannover seine wärmste Teilnahme übermitteln zu wollen.

#### Bisher 21 Opfer der D-Zug-Katastrophe

Hannover, 20. August. Laut Mitteilung der Eisenbahndirektion Hannover beläuft sich die Zahl der Toten bei dem Eisenbahnunglück in Leiferde auf 21. 3 Verletzte befinden sich im Krankenhaus.



(Trinkt Milch!) Wie die Pressestelle der Landwirtschaftskammer mitteilt, hat der Landesmilchschuß ein hervorragendes Werbe- und Aufklärungsmaterial zur Förderung des Milchverbrauches herausgebracht. Es handelt sich um das bekannte Plakat mit den 3 Milchgläsern und den 4 Händen, um Briefverpackungen und vor allem um ein Frauenmerkblatt mit allgemeinen Angaben über den Wert und die Bedeutung der Milch als Nahrungs- und Genußmittel und mit Anweisungen für Behandlung und Zubereitung im Haushalt. Zumal dieses Frauenmerkblatt verdient, in alle Haushaltungen der breiten Schichten — besonders in den Städten — zu gelangen. Bestellungen sind an den Sächsischen Landesmilchschuß, Dresden-A., Sidonistraße 14, zu richten.

— Was ist unter Vollmilch zu verstehen? Nach einem neulich ergangenen und im Reichsgesundheitsblatt veröffentlichten Urteil des Reichsgerichts ist der Begriff Vollmilch und Fälschung von Vollmilch grundsätzlich folgendermaßen festgesetzt worden: Vollmilch ist Milch, der nichts von ihren natürlichen Bestandteilen entzogen und an der nichts durch Zugabe oder weitere künstliche oder natürliche Einwirkungen verändert ist. Hierdurch kann als Vollmilch nur solche Milch gelten, die bei dem Melken eines Milchtieres durch vollständiges Ausmelken des Euters in einem Zuge gewonnen wird, die also unverändert alle Bestandteile der dabei zutage geförderten Milch enthält. Die teilweise Entziehung der Milch, d. h. die Entziehung eines Teiles ihrer natürlichen Nährbestandteile, des Fettes, begründet eine Wertminderung der Milch und bildet, wenn die Milch als Vollmilch in den Verkehr gebracht wird, eine Verfälschung. Im vorliegenden Falle war die Wertminderung, also die Verfälschung dadurch herbeigeführt worden, daß der Angeklagte der als Vollmilch bezeichneten Milch das sogenannte „Vorgemelke“ einer Küberfuh, d. h. einer Kuh, an der das Kalb noch saugt, beigemischt hatte. Bei dem Vorgemelke handelt es sich um die ersten zwei bis drei aus der Küberfuh herausgemolkene Liter Milch, die fettarm waren.

— (Die 24-Stunden-Zeit.) Wie mitgeteilt wird gilt die Einführung der sogenannten 24-Stunden-Zeit, die für den Mai nächsten Jahres bevorsteht, im deutschen Verkehrsleben nur für den Eisenbahn-, Post- und Telegraphenverkehr. In den sonstigen öffentlichen Verwaltungszweigen und im bürgerlichen Leben bleibt die hergebrachte Zählung nach Vormittags- und Nachmittagsstunden bestehen. Von einer Änderung der Zifferblätter an den Bahnhofsuhren wird, wie in den angrenzenden Ländern mit 24-stündiger Zeitrechnung, abgesehen werden können, ohne daß Mißverständnisse zu befürchten sind.

— Neue Vorschriften über die Aufnahmeprüfung zum Besuche einer Wohlfahrtschule. Die Aufnahme zum Besuche einer Wohlfahrtschule ist im allgemeinen den erfolgreichen Abschluß einer höheren Schulbildung voraus. Unter bestimmten Bedingungen können in Sachen aber auch nach solchen erlassenen neuen Ausführungsbestimmungen junge Mädchen und junge Männer mit Volksschulbildung Aufnahme finden, wenn sie sich einer Aufnahmeprüfung unterziehen. Wie hieraus hervorgeht, soll diese weniger als Kennnisprüfung als vielmehr als Eignungsprüfung gedacht sein. Der Prüfling soll nachweisen, daß er geistige Entwicklungsfähigkeit, Reife und diejenige Allgemeinbildung mitbringt, die als Grundlage für eine erforderliche Teilnahme am Unterricht der Wohlfahrtschule erforderlich ist. Im übrigen kann bei der Beurteilung des Gesamtresultates der Prüfung in Betracht gezogen werden, ob der Prüfling den erforderlichen ernstlichen Eifer durch Ausnutzung der ihm offenstehenden Fortbildungsmöglichkeiten, wie Benutzung von Büchereien, Besuch von Vorträgen, Volkshochschulen usw. bewiesen hat, wenn ihm diese Benutzung unter billiger Würdigung seiner wirtschaftlichen Verhältnisse zugemutet werden konnte. Die Prüfungsausschüsse sollen tunlichst einem Gebiet entnommen werden, das zu dem künftigen Wohlfahrtsberuf in Beziehung steht. Diese Milderung der Bedingungen wird zweifellos bei vielen Aufnahmewählenden eine gewisse Befreiung vom Prüfungsfieber zur Folge haben.

**Großröhrensdorf.** (Das 3. Turmfest) der 6. Gruppe des 2. Bezirks im Arbeiter-Turn- und Sportbund (4. Kreis) wird am Sonnabend und Sonntag, den 21. und 22. August, in unserer Stadt abgehalten. Den Mittelpunkt bildet am Sonnabend und Sonntag der Massenaufmarsch von 2000 Turnern und Sportlern. Beim Festzug wirken 200 Spielleute und 2 Kinderpielmännchen mit.

**Ramenz.** (Wochenmarkt.) Die Gurkenhochflut war auf dem gestrigen Wochenmarkt mächtig angeschwollen. Die Plätze reichten nicht mehr aus, um die Gurkenberge alle aufzunehmen. Die Hausfrau möchte da am liebsten einen Sack neben dem Handkorb mitnehmen, denn ein Schock Einlegegurken für 15 Groschen ist eine Menge Zeug. Andere Gurken waren 8 Stück für 1 Mark zu haben, in der Regel aber das Stück für 10—30 Pfg. Nächste den Gurken waren es die Birnen, die in Massen vertreten waren. Honig- und Teigbirnen und andere geringere Sorten sind bis jetzt zu haben, Nettichbirnen nur vereinzelt. Birnen kosten das Pfund 8—15 Pfg., es war aber auch schon das Vite für 8 Pfg. zu haben. Äpfel kosteten 15, Pflaumen 25—35, Aprikosen 50, Wein 60—75, Tomaten 30—35, Blumentohl 40—80, Bohnen 15—25, Weißkraut Pfund 8—10, Rotkraut 10—12, Kartoffeln 7—10 Pfg. Preiselbeeren kosteten noch immer 60 Pfg.

**Ramenz.** (Ein unbekannter Betrüger ist in voriger Woche hier aufgetreten und hat unter der Angabe, daß er Reparaturen an Regenschirmen ausführte, eine Anzahl Schirme gesammelt, diese ihrem Eigentümer aber nicht zurückgebracht. Annehmbar hat der Betrüger nach Vornahme kleiner Reparaturen die Schirme zu niedrigen Preisen weiterverkauft. Der Unbekannte verfügt über ein gewandtes Auftreten, ist 26—30 Jahre als, etwa 1,65 Meter groß, hat

**Die Untersuchung der D-Zug-Katastrophe erschwert Hannover, 20. August.** Sowohl die Untersuchung der Ursache des Eisenbahnunglücks als auch die Fahndung nach den Tätern nahmen bis in die späten Abendstunden ihren Fortgang. Die eingesezten Kriminalhunde haben die Spur der Täter leider

etwas heisere Stimme, hageres Gesicht, ohne Bart, schwarzes Haar, trägt gut erhaltenen dunkelblauen Anzug, lange Hojen und neue braune spitze Halbschuhe. Er gab an, in der Bahnhofstraße zu wohnen und aus Senftenberg zu stammen. Sachdienliche Wahrnehmungen wollte man der Kriminalpolizei oder der nächstgelegenen Gendarmerie- oder Polizeistelle mitteilen.

**Ottendorf-Darilla.** (Feimenbrand.) Am Dienstagabend brannte eine Stroheime nieder, die sich in nächster Nähe einer noch teilweise mit Stroh gedeckten Bauernwirtschaft befand. Infolge einer günstigen Windrichtung wurden die Flammen auf das Feld getrieben, sonst wäre die Wirtschaft auch mit vom Feuer ergriffen worden. Die Entstehungsurache des Feuers ist noch nicht ermittelt.

**Königsbrück.** (Zapfenstreich) mit Serenade findet heute Freitag abends 8,15 Uhr am Offiziersheim des Neuen Lagers vor dem Kommandeur der 7. bayerischen Division statt, ausgeführt durch die Kapellen des 1. und 2. Bataillons des 19. bayerischen Infanterieregiments.

**Arnsdorf.** (Großes Schaden-Feuer.) Am 19. August, mittags gegen 1 Uhr, wurden die Bewohner durch Feuerrufe geschreckt. Im Mitteldorf brannten Scheune und Auszugshaus des Gutes von H. Anrath. Schnell war die Ortsfeuerwehr am Brandherd. Von auswärts trafen die Wehren Fichbach, Wallroda, Seeligstadt und die Motorprize aus Radberg ein. Es gelang den wackeren Wehren nach fast 2 stündiger Arbeit, des Feuers Herr zu werden und auf seinen Herd zu beschränken. Das Feuer fand in den aufgeschichteten Heu- und Strohvorräten reichliche Nahrung. Wohnhaus und ein Nebengebäude, die in größter Gefahr waren, wurden gerettet. Auch die Mobilien der im Auszugshaus wohnenden Familie König konnten in Sicherheit gebracht werden. Außer sämtlichen Heu- und Strohvorräten in der Scheune sind auch wertvolle Maschinen und verschiedene landwirtschaftliche Gerät verbrannt. Die niedergebrannten Gebäude waren hart gedeckt. Die Scheune war noch neu. Günstig war die Windrichtung. Die Flammen schlugen nach dem Felde zu, in anderen Falle wären die übrigen Gebäude des Gutes verloren gewesen, auch das Nachbargut war in größte Gefahr gekommen. Zum erstenmale kam die Schiebeleiter in Gebrauch und hat sich gut bewährt. Die Scheune war von der Landesanstalt zur Unterbringung von Heu- und Strohvorräten gepachtet worden. Dem Feuer fielen gegen 200 Zentner Heu und große Strohvorräte zum Opfer. Ursache des Schadenfeuers soll Brandstiftung sein.

**Bischofswerda.** 18. August. (Störung in der Stromzuführung.) Durch einen Kabelbruch zwischen Hauswalde und Frankenthal wurden vor allem Bischofswerda und mehrere Ortschaften des Ostgebietes des Großröhrensdorfer Elektrizitätswerks vom elektrischen Licht- und Kraftstrom abgeschnitten. Sämtliche Fabriken liegen still. Die Störung beruht auf dem Durchbrennen des unterirdischen Kabels; die Stelle konnte aber bisher noch nicht gefunden werden. Man ist hier sehr empört darüber, daß dieses wichtige Industriegebiet nicht einmal eine Ersatzleitung besitzt, die sich recht gut von Hirschfelde aus ermöglichen ließe. — (33 Stunden ohne Kraft und Licht.) Nach 33-stündiger Unterbrechung der Stromzuführung ist die vorstehend gemeldete Störung am gestrigen Donnerstag morgen 1/8 Uhr endlich wieder behoben worden. Die Ursache war höchstwahrscheinlich das Eindringen von Feuchtigkeit in eine Verbindungsmuffe des unterirdischen Dufabels des Großröhrensdorfer Elektrizitätswerkes, gewiß auch eine Folge der andauernden Regenfälle. Die wolkenbruchartigen Gewitter am Mittwoch haben die Wiederherstellungsarbeiten außerordentlich verzögert. Eine Strecke von 3 1/2 km mußte in Abständen von 250 m aufgehakt werden, da die Nebapparate unbrauchbare Resultate lieferten. Das Bahnhofgebäude und das Postgebäude haben noch Gasbeleuchtung. Die verschiedenen Bahngelände und das Rangiergelände mußten mit Notlampen und Pechfackeln erleuchtet werden. Die hiesige Tageszeitung konnte am Mittwoch nicht gedruckt werden.

**Dresden.** (Sozialistische Landtagsandidaten.) Das hiesige sozialistische Organ teilt mit, daß im Bezirk Lugau Delsnik der Bezirksvorsitzende Böchel als Kandidat für die Landtagswahlen in Vorschlag gebracht werden wird. Im 16. Unterbezirk Chemnitz-Süd erlitt der Abg. Jellisch, der wiederholt zwischen den Linkssozialisten und Alt-Sozialisten gewechselt hat, eine empfindliche Niederlage. Bei der Wahl der Kandidaten für die kommende Landtagswahl erhielt er nur 17 Stimmen, während Gerlach 87 und die Abgeordnete Schlag, die bekanntlich von der Kommunistischen Partei zur Linkssozialistischen hinübergewechselt ist, 78 Stimmen.

**Kloßsche.** (Ein durchgehender Leichenwagen.) Am Dienstag wurden die Pferde eines Dresdner Leichenwagens wahrscheinlich durch den Stich einer Mücke scheu gemacht und rasten mit dem Gespann die Königsbrücker Straße entlang. Der im Wagen befindliche Sarg wurde demoliert und der Wagen selbst beschädigt.

**Auerbach.** (Wieder ein Eisenbahnattentat.) Hier mußte beim Bahnübergang an der alten Staatsstraße ein Zug zum Halten gebracht werden, weil auf beiden Schienensträngen je zwei große 30 bis 40 cm lange Steine lagen. Schaden ist nicht angerichtet worden. Für die Ermittlung des Täters hat die Reichsbahndirektion eine hohe Belohnung ausgesetzt.

— (Gewitterschäden.) Mhlau. Das schwere Gewitter, das in der Nacht zum Donnerstag hier niederging, hat besonders auf dem Schützenplatze große Störungen hervorgerufen. Mehrmals schlug der Blitz in die Leitung,

nicht ausfindig machen können, was vermutlich darauf zurückzuführen ist, daß die Fährte von tausenden Neugierigen durchkreuzt wurde, die alle noch nachts und in den ersten Morgenstunden zu der Unglücksstelle eilten. Auch das einsetzende Regenwetter war für die Verfolgung der Spur von Nachteil.

wodurch die Beleuchtung des Platzes aussetzte. In den viereckigen Turm des Kaiserhofes schlug ein Kugelblitz, der die Leitungsdrahte schmolz, bzw. die Sicherungen hinausstieß, sonst aber keinen weiteren Schaden anrichtete. — Dipoldiswalde. Das am Mittwoch vormittag auch hier auflutende Gewitter hat sich besonders schwer zwischen Rabenau und Freital entladen. Die Fernsprechleitung Dipoldiswalde Freital war gestört. Ein Blitz setzte das Anwesen des Gutsbesizers Loze in Delsa in Flammen. In Rabenau schlug der Blitz mehrmals in die elektrische Leitung. — Ditzsch. Bei einem hier auftretenden Gewitter, das mit wolkenbruchartigem Regen und Hagelschlag begleitet war, traf ein Blitz einen Mast der elektrischen Leitung, wodurch die Licht- und Kraftzufuhr in der ganzen Stadt unterbrochen wurde.

### Brandstiftung als Erwerbszweig.

Der Hauptschuldige: Hornist der Feuerwehr. — Zahlreiche Verhaftungen.

Das „Berliner Tageblatt“ schreibt: Einer förmlichen Brandstiftungsorganisation ist man jetzt in der Baugener Gegend auf die Spur gekommen. Es handelt sich um die Gemeinden Malschwitz, Guttan und Baruth. In diesen je 500 Einwohner zählenden Orten sind nach statistischen Berechnungen in den letzten Jahren die relativ die meisten Brände aller deutschen Orte vorgekommen. Nun sind vor kurzem acht Malschwitzer Einwohner wegen dringenden Verdachtes der Brandstiftung verhaftet worden. Nach ausführlichen Mitteilungen, die hierzu die „Zittauer Morgenzeitung“ aus Baugen erhält, hat man es, soweit sich bis jetzt schon übersehen läßt, mit einer organisierten Massenbrandstifterei zu tun, wie sie in der Kriminalgeschichte nicht oft vorgekommen sein dürfte. Der Haupttäter ist der dreißigjährige Maurer und Hausflächter Emil Domajch, der vollkommen geständig ist. Domajch, der bisher nur zur Miete wohnte, wollte reiche Arbeitsgelegenheit schaffen und erlangte außer dem persönlichen Vorteile. Er betrieb sozusagen das Brandstiftergeschäft für die drei genannten Orte. Für das Niederbrennen älterer Gebäude erhielt er 100 bis 1000 Mark, zuweilen wurde er auch in Naturalien bezahlt, etwa mit einem schlagreifen Schwein oder dergleichen. Domajch war der gegebene Mann für diesen Beruf; war er doch Hornist der Malschwitzer Feuerwehr! Er muß recht viel Geld verdient haben, denn er hatte letzten mit dem Bau eines eigenen Hauses begonnen und dafür von der Vermögensverwaltung Baugen einen Bankkostenzuschuß von 4000 Mark erhalten.

Verhaftet wurden außerdem ein Zimmermann Warte, der Wirtschaftsbefizer Hermann Lorenz, der Wasthofs- und Gutsbesizer Hermann Sander, der Wirtschaftsbefizer Hempel und der Gutsbesizer Sander, der überdies in Malschwitz das Ehrenamt des Vorsitzenden im Schulvorstand und im Militärverein ausübte. Die meisten der Verhafteten gehörten der Feuerwehr von Malschwitz an. Wenn ein Schadenfeuer ausgebrochen war, weilten die jeweils Betroffenen stets auswärts bei Verwandten. Die Brandfälle brachten den Betroffenen stets Vorteile. Sie konnten billig wieder aufbauen, da seit längerer Zeit die Landesbrandversicherung im Vergleich zur Vorkriegszeit einen 90prozentigen Zuschlag, der der Steigerung der Baukosten entspricht, gewährt. Diese Vergünstigung ist nach den Befindnissen der Hauptantreib zu den Brandstiftungen gewesen. Uebrigens sprach man unter den laufigen Landwirten, die über zu hohe Steuerlasten klagen, ganz offen aus, man habe sich da auf andere Weise zu helfen versucht und billig aufgebaut, wo dies eine wirtschaftliche Notwendigkeit gewesen sei.

Aufgedeckt hat den ganzen ungeheuerlichen Skandal der in Malschwitz stationierte Gendarmeriehauptwachtmaster Fiege. Als Fiege den letzten Brandstifter verhaftet hatte und mit ihm nach Baugen gefahren war, brach kurz darauf in einer Scheune des Rittergutes Malschwitz ein neuer Brand aus. In dieser Scheune sind die Malschwitzer Gemeinde und Rittergutsprize und der Feuerlöschgerätemagazin untergebracht, während sich das Spritzen- und Gerätehaus der Freiwilligen Feuerwehr mitten im Orte befindet. Die Scheune brannte vollständig nieder. Am Morgen danach fand der Postagent zu Malschwitz einen anonymen Zettel im Postbriefkasten. Der Zettel enthielt schwerste Drohungen gegen den Gendarmeriehauptwachtmaster Fiege und gegen Beamte der Kriminalabteilung Baugen. Weiter hieß es darin, die verhafteten Einwohner seien alle unschuldig. Der Brandstifter flamme aus der Umgebung und jehe jetzt von weiteren Brandstiftungen ab. Dieses naive Manöver ist schon dadurch erledigt, daß Domajch gefangen hat. Schließlich hat sich noch herausgestellt, daß bei Bränden in Guttan nicht die Feuerwehr des benachbarten Bräsa benachrichtigt wurde, sondern sofort telephonisch die Malschwitzer Feuerwehr, damit diese die Prämie für die erste Löschhilfe erhalte.

### Polen verweigert deutschen Pastoren das Niederlassungsrecht.

Berlin. Die Verhandlungen der deutsch-polnischen Handelsvertragsdelegation sind nicht ohne Mißklang auseinandergegangen. Die Reichsregierung hatte bei der Behandlung des Niederlassungsrechtes in Polen die Forderung erhoben, daß das selbe auch auf die Pastoren der evangelischen Landeskirche ausgedehnt werden solle. Bisher war es für reichsangehörige protestantische Seelsorger eine Unmöglichkeit, auch nur ein Einreisevisum für kurze Zeit nach Polen zu erhalten, was das ganze kirchliche Leben der evangelischen Minderheiten sehr daniederliegt und

zahlreiche Gemeinden ohne Seelsorger sind.

Die polnische Regierung sieht in jedem deutschen Pastor einen Vorkämpfer — gegen die polnische Staatsidee und weigerte sich bisher von der geübten Praxis abzugehen. Es muß bemerkt werden, daß dieselbe Methode gegenüber Geistlichen der römisch-katholischen Kirche nicht angewandt wird, welche ohne besondere Schwierigkeiten nach Polen fahren können. Der Generalsuperintendent Bursche in Warschau ist einer der größten Agitatoren für die Polonisierung der deutschen Gemeinden und sieht es nicht gern, wenn Zugang von Amtsbüchern aus Deutschland erfolgt. Die Reichsregierung legt den allergrößten Wert auf die Befriedigung dieser Forderung bei der Beratung des Niederlassungsrechtes, welches ja bekanntlich bisher noch auf große Schwierigkeiten stößt.



Der Streit Ehrhardt-Mahraun

Berlin, 20. August. Die national-liberale Korrespondenz nimmt noch einmal ausführlich zu dem Streit Ehrhardt-Mahraun Stellung und bemerkt zum Schluß: Wir wollen uns hier nicht in die inneren Kämpfe der Wehrverbände einmischen und ihnen etwa Ratsschläge für ihr Wohlergehen geben.

Die deutsche Vertretung in der Studienkommission.

An den Verhandlungen der Studienkommission des Völkerbundes, die am 30. August in Genf beginnen, nimmt als deutscher Delegierter nur der deutsche Botschafter in Paris, Herr von Hoersch, teil.

Die amtliche Großhandelsindexziffer vom 18. August.

Berlin, 19. August. Die auf den Stichtag des 18. August berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamtes ist gegenüber dem 11. August um 0,6 Prozent auf 126,7 gestiegen.

Dandervelde droht mit Demission.

Brüssel. Die sozialistische Föderation in Brüssel hat die Tagesordnung der Extremisten zurückgewiesen, in der verlangt wird, daß die sozialistischen Minister zurücktreten sollten.

Beratungen des Pariser Kabinettsrates über die Sparmassnahmen.

Paris. Der Kabinettsrat, der am Donnerstag stattfand, hat seine Beratungen über die Massnahmen zur Erzielung von Verwaltungserparnissen, Einschränkungen und zur Bekämpfung der Steuererträge fortgesetzt.

Englands Haltung für Genf klar. — Deutschland muß ohne weitere Hindernisse in den Völkerbund

London, 20. August. Aus maßgebender englischer Stelle wird gestern abend erklärt, daß sich die Haltung Englands in der Frage des Eintritts Deutschlands in den Völkerbund nicht geändert habe.

Scheitern der Verhandlungen im englischen Bergarbeiterkonflikt.

London. Die Verhandlungen zwischen dem Vollzugsrat des Bergarbeiterverbandes und den Arbeitgebern, die am Donnerstag stattfanden, sind ergebnislos abgebrochen worden.

Die Arbeiten der Abrüstungskommission in Genf

Genf, 20. August. Die militärische Unterkommission A der Völkerbundkommission zur Vorbereitung der Abrüstungskonferenz setzte ihre Beratungen über die Spezialfragen des belgischen Untages zum vorjährigen Fragebogen fort.

Zur Enteignung von Marienbad. Der sozialdemokratische „Pravo Lidu“ erfährt aus zuverlässiger Quelle, daß innerhalb der Zollkoalition mit den Deutschen über Marienbad bereits eine Einigung zustande gekommen sei.

Erfolg des Deutschtums in Estland. Das estländische Bildungsministerium hat dem Kabinett eine Vorlage unterbreitet betreffend die Uebernahme aller vom Staat und den Kommunen unterhaltenen deutschen Schulen in die deutsche Kulturverwaltung.

Genf rückt immer näher.

Beratungen über die Rückgabe von Cupen und Malmedy.

Berlin. Je näher der Tag des Zusammentritts der Studienkommission in Genf herantritt, um so dringender wird auch in maßgebenden politischen Kreisen in Berlin die Notwendigkeit empfunden, Klarheit über die Voraussetzungen zu erlangen.

Nachrichten über deutsch-belgische Verhandlungen

betreffend die Rückgabe Cupen-Malmedy an Deutschland, werden an den maßgebenden Berliner Stellen nach wie vor mit größter Zurückhaltung aufgenommen.

Aus aller Welt.

Der Swinemünder Juwelenräuber verhaftet.

Die Zusammenarbeit der Swinemünder und der Berliner Kriminalpolizei hat zur Aufklärung des Juwelendiebstahls in Swinemünde geführt.

Ein schweres Schadenfeuer richtete in Rosenberg bei Danzig unübersehbaren Schaden an. Ein Bierfamilienwohnhaus, eine Scheune mit Erntevorräten und mehrere Stallgebäude fielen den Flammen zum Opfer.

Unwetter Schäden im Elsaß. Das Unter- und Oberelsaß wurde von schweren Gewittern heimgesucht. In Straßburg wurde der Ramin eines Hauses vom Sturm umgeworfen.

Sport.

Tennisturnier in Dresden. Das jetzt beginnende VI. Tennisturnier des Kurortes Meißner Heide in Dresden zieht einige recht gute Kräfte in Wettbewerb, so bei den Damen Frau Neppach, Frau Sagelin, Frau Ledig und Frau Frisch.

Beim Deutschen Schachkongress in Perleberg stehen nach Beendigung der 4. Runde im Meisterturnier A. Langner (Wilmersdorf) und Helling (Ludenwalde) mit je 3 Punkten an der Spitze.

Im Fußballwettkampf zwischen Mitteldeutschland und Ungarn in Dresden siegten die Vertreter des Verbandes Mitteldeutscher Ballspielvereine nach überlegenem Spiele mit 5:1 (3:1).

Die Fußballmeister von Süd- und Mitteldeutschland spielten heute vor 10 000 Zuschauern in Dresden. Das Ergebnis zwischen Bayern-München und Dresdner Sportclub war unentschieden 5:5 (3:3).

Kadrennen in Breslau. Vor etwa 8000 Zuschauern gingen auf der Kadrennbahn in Breslau Grüneiche hervorragend besetzte Abendkadrennen vor sich.

Europameisterschaften im Schwimmen. Von bestem Wetter begünstigt, nahmen die Wettkämpfe um die Europa-

meisterchaften im Schwimmen in Budapest ihren Anfang. Die Ergebnisse des Eröffnungstages waren folgende: 1500-Meter-Meisterschaft 1. Borlauf: 1. Arne Borg-Schweden 20:04,8 (Weltrekord), 2. J. Rademacher-Deutschland 22:34,2, 3. Galassy-Ungarn 22:54 (ung. Rekord), 4. Antos-Tschepchlowatei 23:47,4 (tschech. Rekord); 2. Borlauf: 1. Berges-Deutschland 22:30,4, 2. Bahot-Ungarn 22:54,2, 3. Arne Borg-Schweden 23:52,8, 4. Bacigalupo-Italien 23:53. Wasserballmeisterschaft, 1. Spiel: Ungarn gegen Deutschland 8:1 (3:1).

Budapest, 20. August. Europaschwimmmeisterschaften.

Zweiter Tag. Der zweite Tag der Europa Schwimmmeisterschaften in Budapest gestaltete sich zu einem großen Erfolg der deutschen Teilnehmer. Im Wasserballspiel konnten die Deutschen Belgien mit 6:4 (4:1) besiegen.

Handel.

Berliner Börse vom Donnerstag.

Die Börse zeigte nicht ganz das lebhafte Geschäft des gestrigen Tages, obwohl das Rheinland erneut größere Kaufaufträge nach hier gesandt hatte und das Publikum sich in recht angeregter Weise an dem Börsengeschäft beteiligte.

Amtliche Devisen-Notierung.

Table with columns: Devisen (in Reichsmark), 19. August (Geld, Brief), 18. August (Geld, Brief). Rows include New York, London, Amsterdam, etc.

1 franz. Franc 0,12 Rm., 1 belg. Franc 0,11 Rm., 1 ital. Lira 0,13 Rm., 1 Flotz 0,46 Rm. Handelsk.: Berlin 6 (Lombard 7), Amsterdam 3 1/2, Brüssel 7, Italien 7, Kopenhagen 5, London 5, Madrid 5, Oslo 5 1/2, Paris 7 1/2, Prag 6, Schweiz 3 1/2, Stockholm 4 1/2, Wien 7.

Devisen. Bukarest 1,94 G 1,96 B, Warschau 46,28 G 46,52 B, Riga 80,60 G 81 B, Neval 1,116 G 1,122 B, Rowno 41,245 G 41,555 B, Rattowig 46,23 G 46,47 B, Fosen 46,23 G 46,47 B. — Noten: Gr. Polen 46,31 G 46,79 B, Kl. Polen 46,01 G 46,49 B, Letten 80 G 80,80 B, Esten 1,095 G 1,105 B, Lit. 40,93 G 41,41 B.

Amtlich festgesetzte Preise an der Produktenbörse zu Berlin. (Getreide und Vollaaten per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm, alles in Reichsmark.) Weizen, märkischer 269-273, September 279,50-280-279,50, Oktober 277, Dezember 275,50, fest. Roggen, märkischer 195-201, September 212 bis 214, Oktober 214,50-217, Dezember 216,50-218, fest. Gerste, Sommergerste 195-245, feinste Qualitäten über Notiz, Wintergerste 165-172, behauptet. Safer, märkischer 180-192, September 184, still. Mais loco Berlin Waggon frei Hamburg 176 bis 182, still. Weizenmehl per 100 Kilogramm frei Berlin brutto inkl. Sad (feinste Marken über Notiz) 38,50-40, ruhig. Roggenmehl per 100 Kilogramm frei Berlin brutto inkl. Sad 28 bis 29,75, ruhig. Weizenkleie frei Berlin 10,25, still. Roggenkleie frei Berlin 11-11,40, still. Raps 325-330, behauptet. Vittoria-Erbisen 36-43, feinste Sorten über Notiz. Kleine Speiseerbsen 30-34. Futtererbsen 22-26. Widen 30-33. Rapsstüben 14,20-14,40. Leinfuchsen 18,80-19. Erbsenschmizel 10,80-11. Sojabohnen 19,80-20. Kartoffelflocken 22,50-23.

Berliner Butterpreise. Amtliche Notierung im Verkehr zwischen Erzeuger und Großhandel, Fracht und Gebinde gehen zu Käufers Lasten: 1. Qualität 173, 2. Qualität 148, abfallende Sorten 128 Rm. Tendenz: Stetig.

Berliner Eierpreise. (Bericht der amtlichen Notierungskommission für den Eiergroßhandel.) a) Inländische Eier (in Pf. und je Stück): 1. große, vollfrische, gefestmete Inlandseier 14,50, 2. frische Inlandseier über 55 Gramm 12-13, 3. frische Inlandseier unter 55 Gramm 11, 4. ausfortierte Schmutz- und kleine Eier 8-9; b) Auslandseier: 1. extra große Eier 14,50-15, 2. große Eier 13-13,50, 3. normale Eier 10,50-12, 4. kleine und Schmutzeier 8,50-9. Tendenz: Behauptet.

Unveränderter Milchpreis. Die Milchnotierungskommission der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg hat den Erzeugerpreis für Vollmilch für die kommende Woche auf unverändert 20 Pfennig je Liter frei Berlin festgesetzt.

Magdeburger Zuckerterminpreise. August 14,30 B 14,20 G, September 14,30 B 14,20 G, Oktober 14,25 B 14,20 G, November 14,20 B 14,15 G, Dezember 14,25 B 14,20 G, Oktober-Dezember 14,25 B 14,20 G, Januar-März 1927 14,55 B 14,50 G, März 14,65 B 14,60 G, Mai 14,85 B 14,80 G. Tendenz: Ruhiger.

Wetter-Vorhersage

Landeswetterwarte Dresden

Sonnabend: Zunächst wolfig, zeitweise auftrübendes Wetter, Flachland schwache Luftbewegung und warm, später bei zunehmenden auf süd- und südwestlichen Richtungen drehenden Winden wieder aufkommende Neigung zu Niederschlägen.

Allgemeiner Wetter-Charakter der nächsten Tage: Unbeständig.

Kirchen-Nachrichten.

Großnaundorf

Sonntag, den 22. August, vorm. 8 Uhr Predigtgottesdienst, Pfarrer Budra, Lichtenberg. 1/11 Uhr Kinderergottesdienst für die Lammerngruppe. Sammlung für die evangelischen Liebeswerke in Polen.

Oberlichtenau

Sonntag, den 22. August, vo-mittags 10 Uhr Predigt und anschließend Kinderergottesdienst für die ältere Abteilung, Pfarrer Budra, Lichtenberg. Sammlung für die evangelischen Liebeswerke in Polen.

Lichtenberg

Sonntag, den 22. August 1926: 1/9 Uhr Predigtgottesdienst, Pfarrer Nau Großnaundorf. 10 Uhr Kinderergottesdienst, Pfarrer Nau. 2 Uhr Taufgottesdienst, Pfarrer Budra. - Heimgegangen und bestattet: Helmut Paul Kühne, Sohn des Fabrikarbeiters Paul Erwin Kühne in Lichtenberg, 3 Jahre, 20 Tage alt; verstorben durch Unglücksfall am 15., beerdigt am 18. August.



**Hôtel Schützenhaus.**  
 Sonntag von 6 Uhr an  
**feiner BALL**  
 In der Halle feines Konzert  
 Es ladet freundl. ein A. Höntsch

**Olympia-Theater**  
 Sonnabend 8 Uhr, Sonntag 6 u. 1/9 Uhr  
**Tarzans Rückkehr in den Urwald**  
 2. Teil: Der Goldschatz von Opar.  
 In der Hauptrolle: Elme Lincoln  
**Schnucki, das Zirkuskind**  
 Lustspiel

**Der Stahlhelm**  
**Deutscher Abend**  
 Sonnabend, den 21. August 1926  
 — abends 8 Uhr —  
 im großen Saale des Schützenhauses  
 in Pulsnitz  
**Konzert der Stahlhelmkapelle Kamenz**  
 Herr Hauptmann a. D. Hauße, Dresden  
 spricht über  
**„Wesen und Ziele des Stahlhelm“**  
 Hierzu werden die nationalgeföhnten Kreise von Pulsnitz  
 und Umgebung geladene und eingeföhrt Gäste, nochmals  
 ganz erhabenst eingeladen.  
**Der Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten**  
 Ortsgruppe Pulsnitz

Briefbogen - Mitteilungen - Briefumschläge  
 geschmackvoll und billigst bei E. L. Förster's Erben.

**Garten-Rest. Feldschlößchen**  
 Großbröhrsdorf  
 Sonnabend, den 21. August 1926  
**Grosses Schlacht-Fest**  
 von vormittag 11 Uhr Wellfleisch  
 von nachmittag 6 Uhr Schlachtschüsseln  
 Sonntag, den 22. August  
**Bratwurst - Essen**  
 An beiden Tagen moderne Stimmungsmusik (Jazzband)  
 Schoppen-Wein! Pfirsichbowle!  
 Um gütigen Zuspruch bitten  
 A. Fischer Familie Paulier

**„Sängerbund“**  
 Sonnabend Bergfest auf dem Schwadenstein in der ge-  
 d. 21. Aug.: wohnt. Weiße  
 — Abgang 1/8 Uhr am Krantenhaus —  
 Für den Heimweg bringe man Papierlaternen mit.  
 Zahlreiche und pünktliche Beteiligung aller aktiven und passiven Mit-  
 glieder wird erwartet.  
 Die Veranstaltung findet nur bei gutem Wetter statt  
 Der Vorstand.

**Alle Kegler von Pulsnitz**  
 insbesondere die Vereinsmitglieder der einzelnen  
 Klubs, werden gebeten, sich Sonntag, den  
 22. August, vormittags 10 Uhr im Restaurant  
 Kronprinz zu einer Besprechung zwecks  
**Gründung**  
**eines Kegler-Orts-Verbandes**  
 einzufinden Die Einberufer.

Einem  
**geordneten Schlaf**  
 und damit eine Kräftigung  
 des ganzen Nervensystems  
 erzielen Sie nur durch den  
**ersten Baldravin**  
 Patentmäßig gesch. unter  
 Nr. 342681. Er enthält  
 sämtliche Extraktstoffe d.  
 Baldrianwurzel in kräftig.  
 Süßwein gelöst. Alle Nach-  
 ahmungen, die als ebenso-  
 gut angeboten werden, weisen  
 man entschieden zurück  
 Zu haben in Apotheken  
 und Drogerien,  
 bestimmt in der Löwen-  
 Apotheke u. Central-Drog.

Erste Sendung prima  
**Spiegel-Karpfen**  
 eingetroffen  
 empfiehlt R. Mierisch

**Besseres Haus**  
 mit Laden in Pulsnitz  
 zu kaufen gesucht,  
 ev. würde auch Laden mit  
 Wohnung mieten und erste  
 Hypothek ausleihen.  
 Lage: Lange, Haupt-, Ka-  
 menzer Straße oder Plätze  
 bevorzugt.  
 Angebote mit Preisangabe  
 unter H. 18 an die Geschäfts-  
 stelle d. Bl. erbeten.

**Ein Knecht**  
 wird wegen Erkrankung des jetzigen  
 gesucht.  
 Friedersdorf Emil Nitsche

**Schlaf-Speise-Zimmer**  
**herren-Küchen**  
 Betten, Schränke, einzelne Möbel  
 kaufen Sie zu niedrigsten Preisen im  
 altbewährten Möbelhaus von  
**Friedr. Kindler, Dresden-A.**  
 Scheffelstraße 15 (früher 40 Jahre Scheffelstraße 5)  
 Sonnabend, den 21. 8. 1926  
 vormittags 10 Uhr  
 sollen in Lichtenberg Gasthaus  
 zur Post  
**1 gebr. Fahrrad**  
 zwangsweise gegen Barzahlung  
 öffentlich versteigert werden.  
 Der Gerichtsvollzieher  
 des Amtsgerichts Pulsnitz.

Zurückgekehrt vom Grabe un-  
 seres kleinen, herzensguten Lieb-  
 lings  
**HELMUTH**  
 können wir nicht unterlassen, allen von nah und  
 fern, die uns in diesen schweren Tagen beige-  
 standen haben und das Grab unsres Söhnchens  
 reich schmückten, herzlichsten Dank aus-  
 zusprechen. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Budra  
 für die trostreichen Worte am Grabe, sowie Herrn  
 Kantor Loos für die mit den Schülern angestimm-  
 ten Trauermelodien. Allen, allen nochmals  
**tiefgefühltesten Dank.**  
 Die tieftrauernden Eltern Paul Kühne und Frau  
 Lichtenberg.  
 Du teurer Liebbling mußt's schon von uns gehn,  
 Wir hoffen trauernd auf ein Wiedersehn!

Am Donnerstag nachmittag verschied sanft  
 und ruhig unsere liebe Mutter, Großmutter und  
 Urgroßmutter  
**Frau Eleonore Günther geb. Frenzel**  
 im vollendeten 86 Lebensjahre.  
 Um stilles Beileid bitten  
 Bernhard Schreiber und Frau geb. Günther  
 nebst Kindern  
 Pulsnitz M. S., Lichtenberger Str.  
 Die Beerdigung findet Sonntag nachm. 1/3 Uhr  
 vom Trauerhause aus statt.

**Das graue Leben.**  
 Roman von Otfried von Hanstein.  
 22. Fortsetzung. Nachdruck verboten.  
 „Wie wir uns heute morgen trennten, beschloß ich, aller-  
 hand alte Erinnerungen aufzuzrischen. Merkwürdig, wie  
 spurlos die Jahre an den Dingen vorübergehen, während  
 die Menschen so rasch altern! — Ich ging in den Stadteil,  
 in dem ich einst gewohnt habe. Ich erzählte Dir ja von  
 meinem wenig erfreulichen Studentenleben. — Das alte  
 Haus sah genau so aus wie damals. Ich möchte wetten,  
 der graue, abgebröckelte Bus ist noch derselbe, der mir schon  
 manchmal in kleinen Stücken auf den sauber gebürsteten  
 einzigen Hut flaute! Am Fenster meiner einstigen „Bude“  
 hingen genau so schmutzige weiße Gardinen, und es war  
 mir, als ob ich das Fenster öffnen und hinausschauen müß-  
 te. — Ich ging hinaus und es war mir, als ob noch die-  
 selben Kinder auf der ausgetretenen Treppe spielten, ob-  
 gleich es eine ganz andere Generation, und was aus der  
 braben Frau Biefenbach, meiner einstigen Wirtin, gewor-  
 den, konnte ich ebensowenig feststellen, wie das Schicksal des  
 Herrn Hubertus Wittenau, in dessen früheren juristischen  
 Beratungskabinen sich jetzt ein Klavierinstitut befindet. —  
 Ich schlenderte also, schon etwas melancholisch über meine  
 Mißerfolge, zur Untergrundbahn, da es inzwischen schon  
 spät geworden war und ich Dich nicht warten lassen wollte.  
 Ich setzte mich in der zweiten Klasse in eine Ecke und nahm  
 meine Zeitung vor, um auf andere Gedanken zu kommen.  
 Da sehe ich, wie eine junge Dame einsteigt, die ein kleines,  
 etwa vierjähriges Mädchen an der Hand führt.“  
 „Aha, das war die Kleinigkeit!“  
 „Ach, Soie, jetzt hast Du recht, wenn Du mich auslachst.  
 Diese großen, tragenden, tiefen Kinderaugen drangen mir  
 tief ins Herz und wühlten Erinnerungen auf, die ich längst  
 vergessen glaubte. Ich mußte hinübersehen, und wie ich  
 das kleine, liebe Gesicht betrachtete, da war mir jede  
 Linie darin vertraut? Die langen, dunklen Wimpern, die  
 sanft geschwungenen Brauen, die welligen, seidentweichen  
 Haare, das kleine, zarte Näschen, der rote, schön ge-  
 schwungene Mund, alles erinnerte mich an ein anderes Ge-  
 sicht das mir so teuer war, wie nichts auf der ganzen Welt.  
 Und so saß das kleine Persönchen mit ihrer schlanken, zier-  
 lichen Figur artig und aufrecht da, wie eine Miniaturdame,

und sah mich unentwegt an, als ob auch in meinem Gesicht  
 ihr irgend etwas auflebe, was ihres Interesses wert sei.  
 — Mit pochendem Herzen bläute ich nach der Mutter hin-  
 über, die noch immer in ihr Buch vertieft dasah und sich  
 eigentlich recht wenig um das Töchterchen kümmerte. —  
 Ich hätte irgend eine Torheit begehen, eine Fensterscheibe  
 zerwerfen mögen, nur um die Dame zum Aufschauen zu  
 nötigen. Alle meine Pulse waren in Aufruhr, ich glaubte  
 mich plötzlich um acht Jahre zurückversetzt. Die schwerste  
 und bitterste Stunde meines Lebens stand wieder mit aller  
 Deutlichkeit vor meiner Seele, ich glaubte ein Wiedersehen  
 zu erleben, das mir gleichzeitig voraussichtlich eine unend-  
 lich traurige Gewißheit bringen wollte. — Endlich, an der  
 Station Leipziger Platz, erhob sich die Dame, faßt das Kind  
 an der Hand, ohne sich weiter umzuschauen und verläßt den  
 Wagen. Unwillkürlich bringe ich auf, und in diesem  
 Augenblick sieht sich das Kind nach mir um. Es beugnet  
 meinem geboannt blickenden Auge, es fühlt wohl instinktiv,  
 daß meine Aufmerksamkeit ihm gilt — oder vielleicht habe  
 ich auch einen tomischen Einbruch gemocht, der es amüsierte,  
 kurz, es lächelte über das ganze kleine Gesicht und nickte mir  
 leise zu. — Rose, hatte ich bisher geahnt, so glaube ich nun  
 zu wissen. Dies holde Lächeln kannte ich. Wie oft hatte  
 ich es mit Wonne und Entzücken auf einem anderen Gesicht  
 gesehen. Dieselben Grübchen in den kleinen Wangen. Und  
 dieses Neigen des Hauptes, so hatte eine andere vor acht  
 Jahren ihr Haupt geneigt, wenn sie mir ihren Abschieds-  
 gruß zuwinkte. — Nun hielt mich nichts mehr zurück. Wie  
 ein Blitz war ich hinter ihr her. Sie ging eben durch die  
 Bahnsteigpforte. Ich suchte unauffällig in ihre Nähe zu  
 kommen. Das Glück war mir hold, sie ließ, von einem  
 Passantier angestoßen, den Schirm fallen. Ich hob ihn auf  
 — und schaute in ein alltägliches Gesicht. Wohl war sie  
 braun und schlank, wie das Kind, aber keine Spur von  
 Ähnlichkeit mit der, die ich erwartete zu sehen. Aber das  
 Kind schmiegte sich zärtlich in ihren Arm und flüsterte ihr  
 etwas in das Ohr. Mich sah es nicht. Offenbar hatte es  
 die Begegnung vergessen. Mit höflichem Dank nahm die  
 Dame den Schirm. Sie bemerkte natürlich nicht, was in  
 mir vorging, und während sie mit ihrem Kinde in dem  
 Tore des Wertheimischen Mieswarenhauses verschwand,  
 blieb ich wie vor den Kopf geschlagen zurück, und es war  
 mir, als müßte ich mich erst wieder in der Wirklichkeit zu-  
 rechtfinden. Der Phantast war wieder einmal aus seiner  
 Traumwelt in die Schranken des grauen Alltags zurückge-

wiesen. Da schlenderte ich denn hierher und verberbe Dir  
 mit meiner Laune den Morgen.“  
 „Unfönn, alter Junge! Im Gegenteil, ich habe Dich  
 eigentlich heute garnicht anders erwartet! Ich habe es  
 Dir wohl angemerkt, daß Du innerlich noch immer nicht  
 im Gleichgewicht bist, selbst wenn Deine Fieberphantasten  
 in den Ruinen von Palenque mir nicht manches verraten  
 hätten. Und darum mache ich Dir einen Vorschlag. Heute  
 nachmittag um 5 Uhr ist die erste Konferenz mit den deut-  
 schen Herren, die das Syndikat bilden sollen, um desent-  
 wegen wir hier sind. Bis dahin haben wir also freie Zeit.  
 Laß uns den schönen Tag benutzen, um in eurem berühmten  
 Tiergarten zu promenieren, und da beichte mir endlich ein-  
 mal alles. — Ich möchte wirklich, daß Du mit böllig freiem  
 Haupte zu uns zurückkehrst, und dazu gehört in jedem Falle  
 Gewißheit, und die möchte ich Dir verschaffen.“  
 Wie die beiden dann miteinander unter den grünen  
 Bäumen dahinschritten, wunderte sich Helmut, daß er es  
 fertiggebracht hatte, diesem Manne gegenüber, der ihm in  
 den Jahren mehr geworden war wie ein Freund, solange  
 von dem zu schweigen, was in seines Herzens Grund im-  
 mer noch so übermächtig lebte, aber so lange er im fernen  
 Westen gewelt, hatte er trampfhaft beide Hände auf sein  
 Herz gepreßt und mit Gewalt jeden Gedanken unterdrückt.  
 Er wollte verzeihen, nun aber, da jener Blick ihn erinnerte,  
 er in jenes Kindes Antlitz die Asche Dorotheas wiederzu-  
 sehen glaubte, löste die übermächtige vor seinen Augen em-  
 portauchende Verangeneheit ihm die Zunge.  
 Schweigend hörte Don Rose zu, und als Helmut zu  
 Ende war, sagte er: „Und hast Du nun, wie wir in Ham-  
 burg waren, nichts unternommen? Ich sage Dir, hole Dir  
 Gewißheit! Und wenn sie noch so traurig ist, besser als  
 Hoffnungen, die Dich nicht ruhen lassen.“  
 „Ich habe versucht, was möglich war. Du erinnerst  
 Dich, daß ich geflern in Hamburg allein einen längeren  
 Gang machte. Ich wollte den Stier bei den Hörnern fassen  
 und suchte den Senator Wallburg auf. Die Adresse stand  
 noch im Adreßbuch, aber wie ich hinauskomme, finde ich  
 eine leere Villa, und eine Art von Portier sagt mir, der  
 Senator sei nach Genf übersiedelt, wo er mit seiner tränk-  
 lichen Schwester der Witwe des Generalfonföls Anderson,  
 zusammen lebe. Die nähere Adresse wußte der Mann nicht.  
 So hatte ich zwei Nachrichten auf einmal. Der Senator  
 war fort und Dorotheas Vater ist tot. Was aus ihr selbst  
 geworden ist, weiß ich natürlich nicht.“ (Fortf. folgt.)